

Melle Goeman KLINKENBORG

geb. 23.1.1872 Grimersum

gest. 29.3.1930 Berlin

Archivar

ref.

(BLO I, Aurich 1993, S. 225 - 226)

Klinkenberg stammte aus der reformierten Grundbesitzerschicht in der Krummhörn und sog deren Geschichtsbild mit der Muttermilch ein, das die friesische Freiheit des Mittelalters ebenso wie den König Friedrich d. Gr. von Preußen verehrte. Er studierte in Leipzig, München und Berlin Geschichte und begab sich nach der Promotion zum Dr. phil. an die Universität Marburg, an welcher damals die preußischen Staatsarchivare ausgebildet wurden. Für den Lehrerberuf fühlte er sich nicht geeignet.

Bevor Klinkenberg am 1. Juli 1898 am Geheimen Staatsarchiv in Berlin seinen Dienst antrat, war er zwei Jahre lang wissenschaftliche Hilfskraft bei Paul Fridolin Kehr, für dessen "Italia Ponticia" - die Sammlung der Überlieferung der frühen Papsturkunden für italienische Empfänger - er 1897 hauptsächlich in Italien arbeitete. Kehr sorgte auch dafür, daß sein Schützling von 1899 bis 1901 am Preußischen Historischen Institut in Rom für das "Repertorium Germanicum" - die Sammlung der im Vatikanischen Archiv für das deutsche Mittelalter überlieferten Nachrichten - arbeiten konnte. In der Vatikanischen Bibliothek fand Klinkenberg die Handschrift der Landesbeschreibung Ostfrieslands von Henricus Ubbius, die dann von Friedrich Ritter veröffentlicht wurde.

Nach diesen italienischen Wanderungen blieb Melle Klinkenberg bis zum Lebensende in Berlin, wo das Geheime Staatsarchiv seine zweite Heimat wurde. Ostfriesland hat er nie vergessen und auch niemals seine friesische Herkunft verleugnet; er hat aber nie danach gestrebt, Berlin zu verlassen. Dort machte er sich die Geschichte des Geheimen Staatsarchivs zur Lebensaufgabe und wurde zum besten Kenner seiner Bestände. Folgerichtig bestellte Kehr - nunmehr Generaldirektor der preußischen Staatsarchive - ihn im August 1921 zu dessen Leitung. Damit mußte Klinkenberg 1923 - auf dem Höhepunkt der Inflation - den Umzug des Geheimen Staatsarchivs in sein neues Gebäude in Berlin-Dahlem organisieren. Desgleichen war er Vorsitzender des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.

Melle Klinkenberg tat sich schwer mit der Formulierung wissenschaftlicher Veröffentlichungen; die meisten von ihnen sind Vorträgen zu verdanken. So wirkt sein wissenschaftliches Oeuvre merkwürdig zerfasert. Seine Geschichte des Geheimen Staatsarchivs ist nicht über die Anfänge hinaus gediehen. Vielleicht hat auch seine von Jugend an schwache Gesundheit ihn daran gehindert, die ihm auf dem Höhepunkt von Leben und Beruf durch einen Herzschlag einen lautlosen Tod beschert hat.

Werke: (Eine Bibliographie findet sich im unten genannten Nachruf von Schultze. Hier werden nur die auf Ostfriesland bezüglichen Schriften genannt:) Geschichte der tom Brook, Norden 1895; Die Einnahme Greetsiels durch die Brandenburger 1682, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 13, 1899, S. 234-239; Ostfriesische Urkunden aus dem vatikanischen Archiv in Rom, in: ebd. 14, 1902, S. 147-176; Die ältesten Beziehungen der Hohenzollern zu Emden, in: ebd., S. 301-305; Die Upstalsbomer Geschworenen des 13. Jahrhunderts, in: ebd. 16, 1907, S. 326-339; Ansicht der friesischen Geschichte im Mittelalter, in:

Historische Zeitschrift 102, 1909, S. 499-523; Der Plan Friedrichs des Großen, Emden zu verkaufen, hrsg. von Christel Wegeleben, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 58, 1978, S. 80-92.

Literatur: DBA N.F.; Ernst M ü l l e r, Melle Klinkenborg, in: Archivalische Zeitschrift 40, 1931, S. 281-286; Johannes S c h u l t z e, Melle Klinkenborg. Ein Nachruf, in: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte 43, 1930, S. 1-21; Wolfgang L e e s c h, Die deutschen Archivare 1500-1945, Band 2, München 1992, S. 316-317.

Portrait:

Ostfriesische Geschlechterkunde 7, 2000, S. 374

Walter Deeters